

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 16.07.2026

Keine Hilfe für Katzenbabys - Berliner Senat lässt Straßenkatten im Stich

Im Doppelhaushalt des Landes Berlin sind für 2026 und 2027 jeweils 50.000 Euro für die Kastration von Straßenkatten eingestellt. Die Gelder werden dringend benötigt, um das Leid der Tiere zu reduzieren. Anstatt die Gelder rechtzeitig zu Beginn der Kastrationssaison im März oder April offiziell ausgeschrieben zu haben, versteckt sich die Senatsverwaltung für Justiz bis heute hinter formellen Ausflüchten. Nach Angaben des Senats ist mit der Ausschreibung erst Ende des Monats zu rechnen, Gelder würden vor dem Herbst nicht abgerufen werden können. Viel zu spät, um weiteres Katzenleid zu verhindern.

"Das Nichtstun des Berliner Senats kostet Katzenleben", klagt Eva Rönspieß, Vorstandsvorsitzende des Tierschutzvereins für Berlin. „Jede unkastrierte Katze und jeder unkastrierter Kater in Berlin tragen zum Leid der Straßenkatten bei. Dass der Senat die Gelder nicht ausschreibt, ist ein weiteres Armutszeichen dieser Koalition.“

Bei Straßenkatten handelt es sich nicht um Wildkatten, sondern um verwilderte Haustiere. Verborgene und für viele unsichtbar leiden rund 10.000 Straßenkatten in Berliner Hinterhöfen, auf Friedhöfen und Industriegeländen. Die Tiere sind oftmals schwer an Katzenschnupfen erkrankt, haben starken Parasitenbefall und andere schwere Verletzungen, wie offene Wunden und Knochenbrüche. Katzenbabys von Straßenkatten werden in der Regel nicht älter als sechs Monate, sie verhungern oder sterben im Straßenverkehr. Katzen sind auf den Menschen angewiesen, da sie domestizierte Haustiere sind.

„Aktuell kastrieren wir Berliner Straßenkatten mithilfe von Spendengeldern, obwohl der Senat eigens dafür Mittel im Doppelhaushalt eingestellt hat. Damit spart der Senat mal wieder auf unsere Kosten und zulasten des Tierschutzes“, ärgert sich Eva Rönspieß. „Aktuelle Fundtierzahlen belegen, dass immer wieder trächtige Katzen oder Katzenmütter mit ihren Kitten ausgesetzt werden, weil die Haltenden keinerlei Verantwortung übernehmen. In Berlin ist es gesetzlich vorgeschrieben, Freigängerkatten zu kastrieren, zu chippen und zu registrieren.“

Pressekontakt

Tierschutzverein für Berlin und Umgebung Corp. e.V.
Daniel Zellmer
Leitung Kommunikation und Politik
presse@tierschutz-berlin.de
www.tierschutz-berlin.de

Der Tierschutzverein für Berlin ist Träger der Tierheim Berlin gGmbH. Der Verein finanziert seine Arbeit nahezu ausschließlich aus Spenden und engagiert sich für den Schutz und das Wohl von Tieren in Not – sowohl im Tierheim Berlin als auch darüber hinaus durch Bildungs- und Aufklärungsarbeit sowie Tierwohlkampagnen.

Die Tierheim Berlin gGmbH betreibt auf einer Fläche von rund 16 Hektar das größte Tierheim Europas und versorgt dort täglich etwa 1.300 Tiere. Sie verfügt über eine hauseigene Tierarztpraxis für die medizinische Versorgung der tierischen Schützlinge, ein Exotenhaus und einen Tierschutzbauernhof.